

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 9. November.

Inland.

Berlin den 6. November. Se. Majestät der König haben dem Professor Dr. Döber in Bremen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Schullehrer, Organisten und Küster Schüren zu Ende, im Regierungsbezirk Arnberg, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Kanonier Post von der 2ten reitenden Compagnie der 6ten Artillerie-Brigade die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Greifswald, Dr. Barkow, das Prädikat eines Geheimen Justizrathes beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Ludwigslust, und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Friederike von Anhalt-Dessau nach Dessau abgereist.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Jul. Schaller in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Se. Durchlaucht der Prinz Karl zu Solms-Braunfels, ist von Braunfels, und der General-Major und Kommandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, von Kurfessell, von Frankfurt a. d. Oder hier angekommen.

Se. Excellenz der Königlich Dänische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Graf von Blome, ist nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 1. November. Nach der Quotidienne hat der König bei seinem plötzlichen Besuch im Französischen Theater ganz laut geäußert: „Die Blätter melden mich schon seit vierzehn Tagen krank; ich muß ihnen schon zeigen, daß ich mich wohl befinde.“

Hr. Dupin ist gestern in Paris eingetroffen, und hatte heute früh eine Audienz beim Könige.

Es scheint jetzt definitiv beschlossen worden zu seyn, die Kammiern auf den 24. Dezember d. J. einzuberufen.

Das legitimierte Blatt la France will durchaus in seinen Besorgnissen über den Gesundheitszustand des Königs nicht nachlassen. Trotz aller amtlichen Widerlegungen enthält es noch in seinem gestrigen Blatte die folgende Notiz: „Man versichert uns neuerdings und zwar auf die bestimmteste Weise, daß der Gesundheitszustand Ludwig Philipp's die größten Besorgnisse erregt. Seine Füße müssen täglich mehrere Male verbunden werden, und eine glaubwürdige Person versichert uns, daß der König bei seinen letzten Besuchen im Theater von seinem Leibjarzte begleitet gewesen sei.“

Bei den hiesigen Modehändlerinnen und Schneiderinnen waren in der letzten Zeit viele Bestellungen für die Prinzessin von Weira gemacht worden, und gestern soll ein Karlistischer Agent mit den gefertigten Gegenständen nach dem Haupt-Quartier abgegangen seyn.

Der definitive Beschluß des Ministeriums in Betreff der Zuckerfrage, ist jetzt allgemein bekannt. Das Ministerium hat selbst Sorge getragen, die Abgeordneten der verschiedenen Industrieen, deren

Interessen bei dieser schwierigen Frage theilhaftig sind, direkt davon in Kenntniß zu setzen. Schon greifen mehrere Journale jenen ministeriellen Beschluß mehr oder weniger lebhaft an und auch die ministeriellen Blätter scheinen nicht ganz damit einverstanden.

Der Moniteur erklärt heute, daß, im Fall die von den Kammern für die Eisenbahnen festgesetzten Tarife keine solche Dividenden ergäben, wie man vernünftiger- und billigerweise hoffen dürfte, das Ministerium keinen Anstand nehmen würde, auf die Revision jener Tarife anzutragen, bis jetzt aber Berechtigte noch nichts zu der Vermuthung, daß die Tarife unzureichend wären.

Gestern fand eine große Versammlung sämtlicher Stabs-Offiziere der National-Garde bei dem Marschall Lobau statt. Man versichert, daß die Rede von einer neuen Organisation der National-Garde gewesen sei. Man wird genaue Nachforschungen anstellen, um die Namen derjenigen Personen zu ermitteln, die die vielbesprochene Reform-Petition unterzeichnet haben, ohne Mitglieder der National-Garde zu sein.

Aus Madrid vom 21. Okt. wird geschrieben, der Präsident des Conseils, Herzog von Frias, erwarte mit Ungeduld Antwort von Paris und London; er hat nämlich an beiden Orten anfragen lassen, wie es mit Einhaltung des Quadrupel-Allianzvertrags stehe. — Man wußte zu Madrid, daß die Prinzessin von Beira und der Prinz von Asturien in Navarra angekommen waren. — Die Deputirten zu den Cortes stellen sich nach und nach ein; die Legislatur wird am 8. Novbr. eröffnet; die Partei Martinez de la Rosa scheint in der Majorität zu seyn. Die Opposition hat vor, auf eine Adresse an die französischen Kammern anzutragen; Spanien soll sich beschweren, daß nicht in Zeiten intervenirt worden; ironisch wird hinzugefügt, Herr Thiers solle ersucht werden, die Adresse zu übergeben.

Großbritannien und Irland.

London den 30. Okt. Es erhält sich noch fortwährend das Gerücht, daß die Königin sich mit des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg ältestem Sohne, der vor kurzem seine Studien auf der Universität Bonn beendigt hat, vermählen werde. Die vorbereitenden Schritte sollen bereits geschehen seyn, und es heißt, die Angelegenheit werde gleich bei dem Beginn der nächsten Zusammenkunft des Parlaments zur Sprache gebracht werden. Die Herzogin von Kent soll mit dieser Verbindung vollkommen einverstanden seyn. Bekanntlich war der Herzog von Koburg mit seinen beiden Söhnen bei dem Krönungsfeste in London anwesend und verließ England zuletzt von allen Gästen. Ihre Majestät verlieh bei dieser Gelegenheit dem Herzoge den Hosenbands-Orden.

Berichte aus Gibraltar vom 18. d. melden

daß die vermittelnde Königin dort angekommen war, und sich am 17. schon wieder eingeschifft hatte, um ihre Reise nach Malta fortzusetzen.

Der neue Spanische Gesandte, General Alava, ist vorgestern hier angekommen.

Die ministerielle Morning-Chronicle ist autorisirt worden, die Angabe Nordamerikanischer Blätter, daß die Königin ein eigenhändiges Schreiben an Lord Durham gerichtet und denselben ersucht habe, auf seinem Posten in Kanada zu verbleiben, — ein Gerücht, dem hier gleich kein rechter Glaube geschenkt wurde — für ganz ungegründet zu erklären. Dessenungeachtet wird aus New-York vom 13. d. gemeldet, daß man dort jetzt fast allgemein wieder glaube, Graf Durham werde die Kolonie nicht verlassen.

Mit dem Dampfboot „Liverpool“, welches am Sonntage in Falmouth ankam, hat man Briefe und Zeitungen aus Lissabon vom 23. d. erhalten. Die Miguelistischen Guerillas beunruhigten noch immer das Land, ohne sich durch die bedeutenden Streitkräfte, welche die Regierung gegen sie ausgesandt haben soll, einschüchtern zu lassen.

Die angekündigte große Versammlung in der Irlandschen Grafschaft Meath hat am Mittwoch zu Navan stattgefunden, und es sind in derselben die energischsten Beschlüsse gegen den Zehnten angenommen worden. Man hält dies für den Anfang einer neuen allgemeinen Agitation, um die Aufhebung des Zehnten, der Form und dem Wesen nach, zu erlangen.

Zu den letzten aus Ostindien eingegangenen Berichten ist noch nachzutragen, daß der gegenwärtige Beherrscher von Herat, Kam Kam, seit der Niederlage der Perser vor Herat in der öffentlichen Meinung der Afghanen sehr gestiegen seyn soll, daß Dost Mohammed Chan seinen Sohn, Mahomed Akbar, an die Spitze eines Heeres gegen die Ostindische Compagnie stellen wollte, und daß dagegen die Spannung zwischen der letzteren und dem Virmanen-Staate ganz aufgehört hatte, indem der Englische Resident, Oberst Benson, zu Kamguhn aufs freundlichste empfangen worden war. In allen den verschiedenen Zeitungsnachrichten aus Ostindien herrscht übrigens eine solche Verwirrung und zum Theil auch solcher Widerspruch, daß es schwer ist, die Wahrheit herauszufinden. Der ministerielle Courier weiß sich auch wenig Rath damit; nur meint er, daß die Gerüchte über den nahe bevorstehenden Ausbruch eines Krieges übertrieben schienen.

Niederlande.

Amsterdam den 29. Okt. Dem Avondbode wird aus London vom 26. d. M. geschrieben: „Wiewohl die Mitglieder der Konferenz fast täglich in Bezug auf die Holländisch-Belgische Angelegenheit Konferenzen haben und der Französische, Oesterreichische und Preussische Gesandte noch gestern mit

Lord Palmerston wegen des Entwurfs (der Antwort an König Wilhelm) eine Zusammenkunft hatten, so scheint die Sache doch noch nicht viel gefördert zu seyn. Graf Sebastiani hat, so viel man weiß, noch keine Antwort seines Hofes, auf die Anfrage, ob er der Proposition des Lord Palmerston (bezüglich der Summe, die Belgien an Holland zahlen soll) beitreten könne, erhalten. Wahrscheinlich ist die Anwesenheit des Fürsten Leopold in Paris die Ursache des Aufenthalts. Zeit zu gewinnen und die definitive Entscheidung der Sache auf alle mögliche Weise zu vertagen, ist aber doch sicher das einzige und letzte Hülfsmittel eines Fürsten, der allen Grund hat, der definitiven Entscheidung mit Sorgen entgegen zu sehen.

Österreichische Staaten.

Von der Ruhr den 23. Okt. Auszuverlässiger Quelle kann ich Ihnen berichten, daß über die Josephinische Verordnung in Betreff der gemischten Ehen zu Wien eine Kommission niedergesetzt worden ist, an deren Spitze Fürst Metternich selbst stehen soll.

Nachrichten aus Pesth zufolge hatte die Weinlese, die nun im ganzen Lande größtentheils beendet ist, hinsichtlich der Qualität einen guten Ausfall, da die heurigen Weine an Güte jenen von 1827 gleichkommen, aber die Ausbeute war ziemlich unergiebig, so daß die Preise der neuen Weine stark in die Höhe gingen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 12. Oktober. Der russische Gesandte, v. Bouteniew, scheint hier schon wieder einiges von dem durch Herrn v. Rückmann an England verlorenen Terrain gewonnen zu haben. Er ist in fast beständiger Konferenz mit den Pfortenministern.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 45. vom 6. d.: 1) Liste der neuerdings geprüften evangelischen Predigtmanns-Kandidaten. — 2) Ermäßigung des Strafmaßes bei unterlassener Einholung der Erlaubniß zur Haltung von Tanzmusik. — 3) Debitserlaubnis für 6, außerhalb der deutschen Bundesstaaten gedruckten Schriften. — 4) Kollekte für die katholischen Kirchen- und Schulgebäude zu Mörhof in Westphalen. — 5) Resultat der Kollekte für arme Studierende in Breslau = 46 Rthlr. 11 Egr. 10 Pf. — 6) Personalchronik. — 7) Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden im Reich des hiesigen Oberlandes-Gerichts p. Okt. c.

In den hohen Gebirgsthälern des Jura, in welchen man vor 1676 keine Uhr gesehen hatte, lebt nun ein zahlreiches, thätiges, wohlhabendes Volk, dessen Uhren durch alle Welttheile gesucht werden. Seit dem Jahre 1750 hat sich die Kunst in Diefen-

schriften entwickelt; eine sinnige Erfindung folgte der andern, und der Verkehr erweiterte sich dermaßen, daß die Uhrmacherkunst im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts 12,000 Menschen beschäftigte. Jährlich werden 130,000 Uhren, 1000 Stuckuhren, 80,000 Ketten für das Getriebe und für 300,000 Livres Uhrenfournituren und Werkzeuge ausgeführt.

Berlin den 4. Novbr. Nach der Rückkehr des letzten Wagenzuges von Potsdam ist gestern Abend ein Versuch gemacht worden, die Bahn zu erleuchten, um sie also auch in der Nacht benutzen zu können. Er ist völlig befriedigend ausgefallen. Sowohl an der Seite der Bahn befanden sich Laternen, wie auch an den Wagen selbst, die aber mit einem Lichte von verschiedener Farbe leuchteten, damit sich dasjenige des Zuges von dem an den Seiten der Bahn stärker unterscheidet und somit das Herannahen der Wagen besser bemerkt werde.

Im Nassauischen will jetzt Einer Siebenmeilenstiefel erfunden haben. Ein Mensch, welcher sich dieselben anschnallt, ist im Stande, mit leichter Mühe, in einer Stunde 14—15 Meilen zurückzulegen. Die Konstruktion ist folgende: An die Sohlen eines steifen, ledernen Halbstiefels sind zwei hinsichtlich ihrer Elasticität mit dem zu tragenden Körper in Verhältniß stehende, zusammengesetzte Federn von Stahl befestigt, wovon die eine die Gestalt einer Parabel und die andere, dieser gegenüberstehend, die eines Hahnenbeins, mit einem gleichfalls Federkraft besitzenden Hahnenfuße hat. Durch einen Sprung werden die Federn zusammengebrückt und wieder auseinander geschnellt, und es bedarf nur einer gehörigen Haltung, um mit jedem Sprunge $1\frac{1}{2}$ Ruthe weit fortgeschleunigt zu werden.

Aus Jerusalem meldet man, daß der Guardian kürzlich 17 Türken, aus dem Dorfe Jetrum, gekauft, und daß er 30 andere in Unterricht hatte.

Es waren 5000 Franken dem zugesagt, der die Prinzessin von Beira gefangen nehmen würde, als sie durch Frankreich kam. Da setzten die Karlisten 20,000 dem aus, der ihr durchhelfen würde. In Bayonne war man ihr auf der Spur und der Präfect hatte den Weg belagert, den sie nehmen mußte. Da half eine Bürgerfrau aus der Noth. Sie setzte sich in einen Gallavagen und wußte die Prinzessin, der sie ohnedieß sehr ähnlich sieht, trefflich zu spielen. Sie fuhr nicht lange, so wurde sie gefangen genommen. Die Häfcher waren weder durch Bitten, noch durch Thronen, noch durch Geld zu bewegen, sie passiren zu lassen, sie wurde festgenommen und nach Bayonne zurückgebracht. Indes schlug die wirkliche Prinzessin einen Fußpfad ein und kam glücklich über die Gränze. Die Polizei wurde tüchtig ausgelacht und die Bürgerfrau hatte sich 20,000 Franken verdient und heißt nun die dicke Prinzessin.

Stadt-Theater.

Freitag den 9. November II. No. 6.: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern; großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten von J. M. Babo.

Die Frau Gütebesitzerin von Potocka hat uns durch ihren General-Bevollmächtigten Herrn Anton von Koczorowski angezeigt, daß ihr die 5jährigen Zins-Coupons des Pfandbriefes No. 71/6708., Wollstein Kreis Vomst über 1000 Rthl. von Weihnachten v. J. ab, verloren gegangen. Dieselbe hat sich durch Vorzeigung des Pfandbriefs als dessen Eigentümerin legitimirt und auf Amortisation der quäst. Pfandbriefs-Coupons angetragen.

Indem wir das Publikum der Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 16ten Januar 1810 gemäß, hiervon benachrichtigen, eröffnen wir demselben zugleich, daß, wenn diese angeblich verlorenen Coupons bis zum Ablauf des 2ten Termins, in welchen sie fällig werden, nicht zum Vorschein kommen sollten, alsdann dem §. 2. der erwähnten Verordnung gemäß, das öffentliche Aufgebot derselben erlassen und sodann vorschriftsmäßig mit deren Amortisation verfahren werden wird.

Posen den 2. November 1838.

General-Landschafts-Direktion.

Publicandum.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über die Caroline Penther, Tochter des zu Bräz verstorbenen Bütgermeisters Penther, ihrer Gemüthschwäche wegen bis zum 30. Lebensjahre verlängert ist.

Meseritz den 20. September 1838.

Rönlal. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Rogasen.

Das den Carl Daniel Gottfried Mittelsstädtchen Eheleuten gehörige, zu Briesen belegene Erbpachts-Vorwerk, abgeschätzt auf 5805 Rthl. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18ten Mai 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realpräventanten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Rogasen den 20. Oktober 1838.

Rönlal. Land- und Stadtgericht.

G. W. Indemey aus Rotterdam. Bei seiner Durchreise empfielt sich Obenbenannter einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, und benachrichtigt ganz ergebenst, daß er hier mit einer Wurzel-Composition angekom-

men ist, womit man Flecken aus allen Kleidern ausmachen kann, als: aus allen Farben von Tuch und Casimir, Merino's, Seiden-Lissu's, Shawls, Sopha's, Tuchkleidern, Fußdecken, Billardkleidern und Hüten, desgleichen durch Feuchtigkeit erzeugte Stockflecken oder Schmutzflecken, so wie auch Schmutzflecken aus Rocktragen und Mänteln.

Auch hat er aus Holland eine Dabovia-Erde mitgebracht, vermittelst welcher alle Arten chirurgischer Instrumente, wie auch Feder- und Rasirmesser, augenblicklich so scharf zu schleifen sind, daß man sich ein ganzes Jahr sanft rasiren kann, ohne den Gang des Messers zu spüren.

Sein Aufenthalt ist von kurzer Zeit. Sein Logis Capieha-Platz No. 25. im Eichfranz.

Die Verlegung meines Geschäfts vom Marktnach der Breslauer Strasse No 37. in das Haus des Hrn. Conditor Freundt, zeige ich hiermit ergebenst an, mit dem Bemerken: dass in meinem neu eingerichteten Gewölbe eine bedeutende Auswahl von geschmackvollen Gold- und Silberwaaren stets zu den reellsten Preisen zu haben sind.

Posen den 7. November 1838.

Der Gold- und Silberarbeiter

C. G. Blau.

Aecht Baiersches Lagerbier verkauft die gewöhnliche Flasche à 2 Sgr., die doppelte Flasche à 3 Sgr.

J. Kantrowicz,

Markt No. 77. der Hauptwache gegenüber.

Börse von Berlin.

Den 6. November 1838.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	Briefe/Geld
Staats-Schuldscheine	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103½	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	68½	67½
Kurm. Oblig. mit laut. Coup.	4	103½	103
Neum. Inter. Scheine dto.	4	103	102½
Berliner Stadt-Obligationen	4	102½	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	101	100½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105	104½
Ostpreussische dito	3½	101	100½
Pommersche dito	3½	101½	101½
Kur- und Neumärkische dito	3½	101½	101½
Schlesische dito	4	104½	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	93	—
Gold al marco	—	215½	214½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13½	12½
Disconto	—	3	4